

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

**Politisches und
für Stadt**



**literarisches Blatt
und Land.**

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelsbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren
für die langgehaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Total-Blätter zweifelhafte 15 Pf.,
für die zweigealtene Zeile Briefschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schaberg.

N^o 263.

Halle, Sonnabend den 10. November. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 8. November. Die Königin-Mutter Amalie Auguste, geboren den 13. November 1801, ist heute Abend nach 6 Uhr sanft entschlafen.

Köln, d. 8. November. Bei den heute Mittag beendeten Stadtratswahlen der dritten Klasse wurden 3 Liberale und ein Ultramontaner gewählt, zwischen 2 Ultramontanen ist eine Stichwahl notwendig. Die Liberale haben demnach gegenüber den letzten Wahlen der dritten Klasse an Terrain gewonnen.

München, d. 8. November. Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist heute Nachmittag um 3 Uhr zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen. — Der König hat sich gestern zu längerem Aufenthalt nach Hohenwangau begeben, ohne vorher — wie erwartet worden war — den neuen päpstlichen Nuntius Maselli empfangen zu haben. Gutem Vernehmen nach ist Staatsminister v. Pferschner angewiesen worden, das Beglaubigungsschreiben Maselli's entgegenzunehmen.

Berlin, d. 8. November. Senat. Der Kriegsminister legte einen Gegen-Gesetzentwurf zu dem gestern erwähnten Gesetzentwurf über den Generalfstab vor, die Sitzung wurde hierauf aufgehoben. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt. — Die Deputirtenkammer begann mit der Prüfung der Wahlen und hat die Wahlen einer Anzahl republikanischer Deputirten für gültig erklärt. Bei der Prüfung der Wahl eines offiziellen Kandidaten beantragt Briffon von der Linken Vertagung dieser Wahlprüfung, die zu gewichtigen Fragen Anlaß gebe, über welche gegenwärtig nicht diskutiert werden könne. Cassagnac erwiderte, die offizielle Kandidatur sei im Jahre 1871 weit mehr, als im Jahre 1877 gehandhabt worden. Der Antrag Briffon's wurde mit großer Majorität angenommen.

Berlin, d. 8. November. In der Sitzung des Senats brachte der Kriegsminister einen Gegengesetzentwurf über den Generalfstab ein. Sonst verlief die Sitzung ohne Zwischenfall. Nächste Sitzung Mittwoch. — Die Abgeordnetenkammer begann ihre Sitzung mit Wahlprüfungen und erklärte eine Anzahl republikanischer Wahlen für gültig. Die Bureaus des Senats constituirten sich; von neun Vorstehenden gehören fünf der Rechten, vier der Linken an. Eine Interpellation der Rechten des Senats, womit ein Vertrauensvotum für die Regierung herbeigeführt werden soll, ist vertagt.

Paris, d. 7. November. Glais Bizoin, welcher im Jahre 1870 Mitglied der Regierung der Nationalverteidigung war, ist gestorben.

Paris, d. 8. November. Dem Vernehmen nach willigte Herzog Decazes nur unter der ausdrücklichen Bedingung gleich seinen Kollegen ein, die Entlassung zurück-

zunehmen, daß sofort die Nachfolger ernannt werden, wenn das Cabinet aus irgend welcher Veranlassung sich entschließen sollte, definitiv im Amte zu bleiben. Republikanische Blätter berichten über eine militärische Soirée, welche gelegentlich des Eintreffens von zwei neuen Regimenten in Dijon stattgefunden hat, wobei General Gallifet folgenden Toast ausgebracht haben soll: „Ich danke Ihnen, daß Sie mich eingeladen haben und trinke auf Ihre Gesundheit; ich schlage vor, auf die Arme Frankreichs zu trinken, auf die Arme, welche absolutes Stillstehen inmitten unserer inneren Zwistigkeiten beobachtet, sich der Arbeit widmet und sich lediglich auf die Ausübung ihrer professionellen Pflichten beschränkt.“

Paris, d. 8. November. Heute Vormittag findet ein Ministerrath statt, in welchem darüber Beschluß gefaßt werden soll, ob sofort eine Vorhatsitzung einzubringen ist, oder ob eine Vertagung der Kammer auf 8 Tage eintreten soll. — In diplomatischen Kreisen verlautet, der Herzog Decazes habe geäußert, daß er sicher hoffe, in den ersten Tagen der nächsten Woche einen Nachfolger zu haben.

Kopenhagen, d. 7. November. Das Folkething verwarf heute das provisorische Budget und nahm in einer Abendung den Antrag auf vorläufige Bewilligung desselben an. Die Regierung hat seinen Einspruch, ließ jedoch dahin gestellt, ob diese Form das Landstich befriedigen könne, welches sich morgen darüber schlüssig machen wird.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 8. November. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Cattaro: Die Montenegroer begannen am 6. d. das Bombardement des Forts Serban bei Spuz und brachten 20 Geschütze von Podgorica zu dessen Belagerung.

Belgrad, d. 8. November. Die „Politische Correspondenz“ signalisirt eine plötzliche Spannungsunahme zwischen der Pforte und Serbien in Folge einer dem belgradischen Cabinet zugekommenen Verbalnote der Pforte, worin unter Androhung energischer Maßnahmen die Zurückziehung des serbischen Observationscorps verlangt wird.

Petersburg, d. 8. November. Officielles Telegramm aus Kirindara, 6. c. Gestern verlusteten die Türken, als General Isakoff vor den südlichen Forts von Kars eine Position behufs Aufstellung neuer Belagerungsgeschütze besetzte, denselben anzugreifen, wobei sie von allen Forts aus durch heftiges Geschützfeuer unterstügt wurden. Die Türken wurden hier jedoch geschlagen und zogen in voller Unordnung bis unter das Fort Hafsi Pascha Labia zurück. Bei der Besetzung drangen 2 Bataillone vom Regimente Kutais unter Oberst Jadesoff, ungeachtet des heftigen Artillerie- und Gewehr-Kreuzfeuers,

mit dem Bajonnet in das Fort Hafsi Pascha ein, machten den größten Theil der Besatzung nieder, machten die Geschütze unbrauchbar und nahmen 10 Officiere und 40 Mann gefangen. Hierauf kehrten sie mit verhältnismäßig geringem Verlust zurück. Die Verluste des Feindes sind enorm. Die That wurde äußerst glänzend vollführt.

Petersburg, d. 8. November. Der englische Botschafter Lord Loftus erklärt ein in hiesigen Zeitungen enthaltenes londoner Telegramm, wonach Lord Loftus und der Herzog v. Coburg sich in das russische Hauptquartier begeben, um Friedensvorschlüge zu machen, ausdrücklich für ungründet.

Konstantinopel, d. 7. November. Schafik Pascha hat sich von Baker Pascha getrennt und ist nach dem Schipkaspaß gegangen.

Konstantinopel, d. 8. November. Ein Telegramm Moukhtar Paschas aus Erzerum vom 5. d. meldet, die Russen hätten am Sonntag seine Positionen rechts und links angegriffen, er habe rechts die Russen anfangs zurückgewiesen, nachdem sich aber die Russen des linken Flügels gegen das aus unvollständigen Erwerbten bestehende Centrum genandt hätten, sei es den Truppen des Centrums nicht möglich gewesen, sich zu behaupten. Dieselben hätten unter Zurücklassung mehrerer Geschütze die Flucht ergriffen. Er habe darauf die Unmöglichkeit eingesehen, seine Positionen zu besetzen und das Signal zum Rückzug nach Erzerum gegeben. Die unter den Truppen des Centrums ausgebrochene Panik sei dem unerschrockenen Verhalten einiger Officiere zuzuschreiben, die vor das Kriegsgeschick gestellt werden würden. Seine Truppen hätten die befristeten Werke von Erzerum besetzt, er habe Vertheidigungsmaßregeln getroffen.

Auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz concentrirt sich die russische Action auf Plewna, wo die Frage zur Entscheidung steht, nicht ob und wann Osman Pascha von dort verdrängt werden, sondern ob und wie bald er mit seiner Armee in die Hände der Russen fallen wird. Plewna ist jetzt wirklich eingeschlossen und durch die Besetzung von Unter-Dubnitz ist auch von Westen her der Gerinnungsbüchel noch enger gezogen worden. Der Platz ist deshalb dem Schicksal aller belagerten Festungen verfallen, über kurz oder lang erobert zu werden, falls der Belagerer nicht zur Aufhebung der Einschließung genöthigt wird. Den Eintritt der Kräfte, bei des Endes auch nur auf Boden hinaus vorzuzusetzen, ist freilich nicht möglich; die Erfahrungen von Metz und Paris zeigen, daß alle Symptome täuschend können. Doch dürfte es wohl zutreffend sein, wenn die Wiener „Presse“ aus den vorbandenen Anzeichen den Schluss zieht, daß sich Osman Pascha in seiner guten Situation befinden kann, wie sich

Johel von Würzburg daselbst auf offener Straße ermordet, eine That, welche in ganz Deutschland das größte Aufsehen und die tiefste Entrüstung hervorrief. Um sich einen mächtigeren Anhalt und seinen abentheuerlichen Plänen, welche eine erneute Stärkung des feudalen Systems bezweckten, mehr Nachdruck zu verschaffen, begab Grumbach sich an den Hof und unter den Schutz Johann Friedrich's des Mittleren von Sachsen-Weiß, dessen einflussreichster Rathgeber er kalb wurde.

Wir wissen aus der Geschichte der Dulderin Sibylle von Cleve, daß Johann Friedrich, der Kurfürst von Sachsen, welchen Carl V. jahrelang gefangen mit sich herumführte, zu Gunsten seines Vaters, Moritz von Sachsen und der albertinischen Linie, der Kurande herab war, und daß Johann Friedrich's Söhne, die Herzoge der ernestinischen Linie, sich in die kleinen, ihnen aus besonderer kaiserlicher Gnade noch gelassenen, oder vielmehr wieder zurückgegebenen Landstriche in Thüringen theilten, die wir unter dem Namen der sächsischen Herzogthümer kennen.

Johann Friedrich der Mittlere, welcher seine Residenz in Gotha auf dem wohlbesetzten Grimmenstein hatte, war ganz dazu geschaffen, sich von Grumbach unbedingt leiten zu lassen. Leichtgläubig, urtheilslos und charakterlos, erfüllte ihn befähigt nur der eine Gedanke, die Wiedererlangung der seinem Vater entzogenen Kurlande und Kurwürde, welche jetzt August, der Gatte Anna's, nach dem ohne männliche Erben erfolgten Hintritt des Kurfürsten Moritz, inne hatte.

Grumbach verfolgte durchaus nur seine eigenen Pläne, welche gegen Würzburg und auf Stärkung der Adelsgewalt gerichtet waren; er wollte aber den jungen Herzog, indem er dessen Absichten und Hoffnungen in Allem zu dienen schien, für sich zu benutzen und auszunutzen. Wie leichtgläubig Johann Friedrich war und mit welch plumpen Mitteln diese Schwärme genährt wurde, beweist die Thatfache, daß Grumbach einen halb bildungslosen Bauernknaben, Daniel Taubenschön, der Bisthums zu haben vorgab, in seine Dienste nahm, und durch diesen, mit welchem die Engel in die Welt kamen,

Mutter Anna von Sachsen,

die protestantische Hausfrau und Landesmutter im sechszehnten Jahrhundert.

(1582 — 1583).

Von G. Diethoff.

(Fortsetzung.)

Selnecker sprach: „Ach, Gnade gehet für Recht; wenn Gott mit uns wohl' all verfahren, wer möchte da fürder noch Gnade erlangen und selig werden!“

Der Kurfürst aber zeigte sich nicht mißder; da trat Anna, die bis jetzt geschwiegen, vor, und mit gestielten Händen, ihn beneidlich mit den guten, treuen klaren Augen aufschauend, sprach sie mit einer Stimme, in deren Flehen alle Jungfrauen des Herzens lag, nur das eine Wort „ach Herr!“ und mehr als der Zutropfen des Heilighens, mehr als die Verfühlung auf die Gnade Gottes, der er selber bedürfte, wirkte dieses eine Wort. Anna hatte den Berufszeiten dem Leben und seiner bangen Familie zurückzuerstern.

Das Verhältniß zu ihrem Gatten war überhaupt ein vollkommen taufeloses. Sie war ihm die treue Gattin, die stets theilnehmende Frau, die immer geneigt war, ihn, der es mit der Regierung seines Landes nicht leicht nahm, zu erheitern und zu ermuntern. Sie sorgte selbst für alle seine persönlichen Bedürfnisse und hielt es sogar nicht unter ihrer Würde, sein Leibwächter selbst zu befragen, ja zu waschen. Ja, die Kurfürstin, die Königsstochter von Dänemark, wusch selbst die Henden ihres Gemahls. Es ist dies jenseit ein Zeichen großer Rücksichtnahme, als ein Beweis für die sorgliche Erfüllung ihrer Pflichten als Hausfrau, worauf wir noch des Weiteren zurückkommen werden.

Dem Kurfürsten galt ihre erste und vornehmste Sorge. Ihn umgab sie mit all den Aufmerksamkeiten einer liebenden Frau; ja, sie meinte im buchstäblichen Sinne des Wortes,

aus ihrem Leib ihm ein schützendes Bollwerk machen zu können, denn sie sah ihn in liebender Sorge immer und überall von Gefahren bedroht. Kurfürst August's jähzähneres Wesen, die Härte, welche er nur zu oft bewies, wenn man ihn auch durchaus seiner Ungerechtigkeit zeihen kann, vermehrte die Zahl seiner heimlichen Feinde. Der Allem aber fürchtete Anna von Seiten der Anhänger Grumbach's für das Leben des geliebten Mannes. Die Grumbach'schen Händel treten so oft bei Betrachtung jener Zeit uns entgegen, sie sind mit so mannigfachen Interessen verweben, und berühren vor Allem Sachsen sowie die Person des Kurfürsten August so nahe, daß es uns erlaubt sein mag, einen Augenblick bei denselben zu verweilen.

Wilhelm von Grumbach war ein Edelmann aus Franken. Sein Geschlecht war im Landesgebiet des Bisthofs von Würzburg erblangefallen und diesem lebenspflichtig.

Eine Verwandte Grumbach's wird uns in der nächsten Abtheilung dieses Buches entgegen treten, Argula von Grumbach, die eifrige Freundin Luther's, welcher es sogar gelang, ihn auf seiner geheimen Zufluchtsstätte der Wartburg zu besuchen, und welche eine so tapfere, gewandte Feder führte. Jener Wilhelm von Grumbach nun war ein unruhiger, stets von abentheuerlichen Plänen und Ränken erfüllter Mann. Er träumte von einer fabelhaften Größe, zu welcher er sich und sein Geschlecht emporbringen wollte, von Erfolgen, für welche alle Vorbereitungen fehlten. Er war einer von Jenen, die große Garben schneiden möchten, aber da sie nur Wind gefaßt, auch nur Sturm ernten können. In ärgerliche Händel mit dem Bischof und dem Domkapitel von Würzburg verwickelt, von welchen er sich sehr geschädigt betrachtete, suchte er auf gewaltsame Weise sich mehr oder minder zweifelhafte Rechte zu entzogen. Er kam an den Hof des Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Kulmbach und war in dessen räuberische Unternehmungen, welchen die kaiserliche Achtung folgte, tief verwickelt.

Mit Grumbach's Vertrieben ward 1558 der Bischof Melchior

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Als unbeschädigt ist zurückgenommen: ein Einschreibbrief an Herrn Pampel in Borge am Harz, ausgeliefert bei dem Postamt 2 hierofest am 30. October d. J. 10-11 Vorm.

Halle a/S., den 8. November 1877.
Kaiserliches Post-Amt Nr. 2.
Sering.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der Chaußeebau-Commission des Duerfurter Kreises soll die Erhebung des Chaußeegebührens der Barriere bei Kudenburg an der Duerfurt-Döcklich-Schaffsee-Deberöb-lingen'er Kreis-Chaußee, mit einer Hebefähigkeit für:

11,25 Kilometer (= 1/2 Meile) von den in der Richtung von Döcklich nach Schaffsee oder umgekehrt kommenden, die Chaußee benutzenden Passanten u. und
3,75 Kilometer (= 1/2 Meile) von den in der Richtung Döcklich oder Schaffsee kommenden, an der Hebefelle nach Kudenburg und nach Döbhausen abgehenden, resp. von den aus der Richtung Döbhausen und Kudenburg kommenden, an der Hebefelle der Chaußee zugehenden Passanten u.

auf 1 oder 2 hintereinanderfolgende Jahre, vom 1. December 1877 oder 1. Januar 1878 ab gerechnet, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf **Donnerstag d. 15. November a. c. Vormittag 10 Uhr im Gasthose zu Schaffsee** anberaumt, zu welchem qualifizierte, cautions- und dispositionsfähige Pachtlichehaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen vor dem Termine bekannt gemacht, aber auch vorher im Königlichen Landrats-Amt zu Duerfurt, wie in meinem Bureau in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können.

Eisleben, den 4. November 1877.
Der Kreis-Communal-Beamter
Grimmer.

Verkauf von Tapissierewaren, Leipzigerstr. 4, 1. Etage.

Grossartige Auswahl - neueste Muster - ausserordentlich billige Ausverkaufpreise.

P. P.

Mit Heutigem übergeben wir unsere Vertretung für Halle a/S. und Umgegend

Herrn **M. Triest**, Neue Promenade 14 I.
The Howe Machine Co. (Limited.)

Berlin, den 1. November 1877.
Haupt-Bureau Berlin.

Begunehmung auf Vorstehendes empfehle bei Bedarf

Original-Howe-Maschinen
(anerkannt die vorzüglichste Näh-Maschine der Welt)

zu billigsten Preisen, und bin zu jeder weiteren Auskunft stets gern bereit.

M. Triest, Neue Promenade 14 I.

Aug. Pabst, gr. Ulrichsstraße 54,

empfehle sein für den Herbst und Winter ausfortirtes und nur selbst gearbeitetes Lager in Herren-Sabstriefeln und Zierfellethen, Damen-Beugstiefeln u. leichten Lederstiefeln, Zeug u. Leder-Promenadenstühle, Bankstühle in Plüsch u. Cort. Kinderstiefeln in Leder und Stoff zu ermäßigten aber festen Preisen.

Aug. Pabst, gr. Ulrichsstraße 54.

Zum Malen und Zeichnen

empfehle sämtliche Utensilien für Aquarell-, Pastell-, Oel-, Holz-, Spritzmalerei und Maltzeichen.

H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Copenhagener Terracotta- und Holzwaren, zum Bemalen und Spritzarbeit, in neuer großartiger Collection, empfehle Wiederverkäufen und im Einzelnen **H. Bretschneider**, Mauergasse Nr. 3.

Zur Laubsägearbeit

empfehle Alles was dazu gehört, speciell neueste feine Vorlagen und vorzügliche Laubsägeblätter

H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Arsenfreie Anilinfarben,

nach neuer rationeller Methode für den Hausgebrauch präparirt, um Wolle, Seide, Baumwolle, Leinen, Leder und künstliche Blumen prachtvoll und waschacht zu färben, empfehlen

Helmbold & Co.

Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109.

Personen aller Stände,

zunächst Assuranz-, Eisenbahn-, Telegraphen-Beamte, Lehrer, Pensionisten, Reisende, H. Kaufleute, Eisenf. u., die in reeller Weise ohne Risiko und ohne Caution monatlich 200-300 Mark Nebenkommen erwerben wollen, belieben sich unter Geheiß **Herrn Dr. 132** zu wenden an die **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.**, I. Eisenstraße 8. Wien.

Auf der Domaine Lauchstedt stehen 140 Stück fette Schafe zum Verkauf.

Die durch Unterzeichneten offerirte Defonomie-Inspector-Stelle ist befehrt. **J. Alop** in Freyburg a/L.
Die erste Verwalterstelle auf Rittergut Keimbach ist befehrt.
Lüttich.

Ein junger Mann, mit der Getreide- und Mehlbranche vertraut, sucht in einem Getreidegeschäft oder Mühle Stellung auf Comptoir od. Lager. Sei. Offerten nimmt gern Herr **Sugo Coecejus** in Eisleben entgegen.

Verdurger Str. 15 zu Ditzern eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten.



Chüringische Eisenbahn.

Am 1. November er. treten für Spiritustransporte in Wagenladungen à 10000 Kilogramm von Halle und Leipzig nach Schwereichischen Stationen theilweis ermäßigte Frachttarife in Kraft. Nähere Auskunft ertheilen unsere betreffenden Güterexpeditionen.

Erfurt, den 31. October 1877.

Die Direction.

Grosse Auction von eleganten fertigen Pelzwaren.

Montag den 12. Novbr. und folgende Tage, jedesmal Vormitt. von 10 Uhr an bis Nachmitt. 5 Uhr, versteigere ich wegen Aufgabe eines großen Rauchwarengeschäfts, gr. **Wallstraße 1** alhier

eine größere Partie Pelzwaren, als:

in ächten Sobel-, Marder-, Nerz-, Altis-, Etens-, Tricler- u. Schuppen-Herrenpelzen, sowie wertvolle Damen-Sammet- u. Tuchpelze mit feinsten Besätzen u. Futter, ferner Nerz-, Altis-, Wisam- u. Scheitel-offen-Garnituren.

Händler werden auf diese Auction besonders aufmerksam gemacht. Sämmtliche Sachen sind mit feinen Bezügen u. gut gearbeitet. Für **Aechtheit wird garantiert.**

J. H. Brandt, Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Kohlenpressmaschinen

von der bedeutendsten Leistungsfähigkeit, sowie complete mechanische Anlagen zur **Presserei** liefert seit ca. 20 Jahren als Specialität in der ausgezeichnetsten Ausführung unter jeder Garantie

Nienburger Eisengiesserei & Maschinenfabrik in Nienburg a. d. Saale.

Nutzholzstämmе

in eichen und nussbaum werden zu kaufen gesucht.

Gebr. Bethmann, Anblesfabrik.

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschium, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 Nf. in Halle bei **Albin Hentze**, Schmeerstraße 39, Löbejün bei **Fr. Rudloff**.

Gestickte Gardinen

verkauft wegen Aufgabe dieses Artikels zu aussergewöhnlich billigen Preisen

C. Tausch, Kleinschmieden 9.

G. Schönberger, Merseburg, Fabrik englischer Biscuits u. Cakes.

Niederlage für Halle bei Herrn Conditor **Fr. David**, am Markt und Geißstraße 1.



Vieh-Barrierere

von Eisen, geschmackvoll, dauerhaft, gegenwärtigen Eisenpreisen erheblich billiger als von Eisenholz, dessen Werth in steilen Steigen begriffen, empfehlen ansehnlichst

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Verkauf einer großen renomirten Garderobe.

Theater-Masken, Dominos, Charakter- und Sol- daterfa-Costüme alter u. neuer Zeit, einfache und feinste Anzüge nebst schöner Waffensammlung in sehr gutem Stande verkauft
Halle a/S., Neue Promenade 10, 1 Treppe.

Frische, mit starker Bitterung versehene Phosphorsäuren, von ausgezeichneter Wirkung gegen Feldmäuse, liefert in Kisten von 10 u. 20 K Inhalt für 10 resp. 20 Mk. incl. Kiste und frei
Apotheker **Fr. Hubert** in Alesleben a/S.

Fürstennennungen per Schock 15 A. Elb-Caviar per Pfund 2 A. Räucherlachs per Pfund 2,50 A. sowie alle andere Sorten marirtirter und Gattungen frischer Fische verendet
Siegfried Möller jr., **Danzig**, **Tobiasgasse 20.**

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Eille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freumb. Aufnahme Leipziger Markt 13, Treppe D. **Hohn**, Hebamme.

Eine Etage.

die Wahl von 1. Etage und hohem Parterre, 9 Dielen, schön und bequem eingerichtet, zu vermieten und sofort oder später beziebar
Lindenstraße 16.

Lahrer Hinkende,

sowie sämtl. Kalender 1878 bei **M. Koestler**, Poststr. 10. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

EM Emaille-Photographien, Bitaten, Figuren etc., waschbar, bei **M. Koestler**, Poststraße 10.

Ein seltenes Ereigniss
In ein im Buchhandel genoss Genannten erschienen vor 18 u. 20 Jahren ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so geschickten Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches für die ganz außerordentliche Weisheit die Kunst des Sublimen erweist. Das berühmte populär-moralische Werk, **Dr. Miry's Naturheillehre** erschien in

Einhundertster Auflage
und liegt darin allein gegen die beste Preiszahl im Buchhandel. Die Auflage ist bald vergriffen. Die Auflage ist bald vergriffen. Die Auflage ist bald vergriffen. Die Auflage ist bald vergriffen.

Das Buch: **Dr. Miry's Naturheillehre** ist zu haben bei **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstraße 39.

Plisse brennt am besten **Fr. Lindenheim**, Brunnenswarte 5.

Aetznatron z. Seife kochen bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Das Buch: **Dr. Miry's Naturheillehre** ist zu haben bei **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstraße 39.

Plisse brennt am besten **Fr. Lindenheim**, Brunnenswarte 5.

Aetznatron z. Seife kochen bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert von 12 1/2 Gr. an bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39.

Eine anständ. freundl. im Garten gelegene H. Wohnung, 3 St., K., K. u. Zubeh., nahe d. Bahn, zum 1. April 1878 an eine kinderlose Familie zu verm. Wo? fragen **Haasenstein & Vogler**, gr. Märkerstr. 7.

Stelle-Gesuch.

Ein in der feinen Küche erfahrene Mädchen sucht per sofort für ein feines Hotel oder Herrschafts-Einstellung als Kochmamsell. Auskunft ertheilt und Abschrift der Zeugnisse sendet gen **H. Baerwinkel**, Dr. Lutherstraße 26, Eisleben.

Plisse brennt sauber **Brüderstr. 13.**

Hôtel zur Tulpe.

Heute Sonnabend **Grosses Concert**, gegeben von der ganzen früher **Menzel'schen Capelle**, unter Leitung ihr. Directors **G. Brann**. Anfang Ab. 8 Uhr. Entrée 30 &.

Schiepzig.

Zum **Ball** Sonntag den 11. d. M. ladet freundlich ein **J. Kieser**.

Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 11. und Montag den 12. November ladet zur **Kirmes** freundlich ein **F. W. Rosen**.

A German wishes to spend some few spare hours in the evening by giving instructions in the German language. Apply to **Mr. E. Kressmann**, Sophienstrasse 6.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige. Die **Verlobung** meiner Tochter **Martha** mit dem Apotheker Herrn **Alfred Boed** erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen
verwittwete Frau **Dr. Herrmann geb. Werker**.

Martha Herrmann, **Alfred Boed**, Verlobte.
Halle a/S., Gnesen, d. 8. Novbr. 1877.

Scheuer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Halle den 10. November 1877.

Veröffentlichung des Reichsgesetzes

- 1474. Geb. des Königs... 1475. Geb. des Königs... 1476. Geb. des Königs... 1477. Geb. des Königs... 1478. Geb. des Königs... 1479. Geb. des Königs... 1480. Geb. des Königs...

Das Communalsteuergesetz in seiner Bedeutung

Das Communalsteuergesetz in seiner Bedeutung... vor dem Forum des Reichstages... die Bedeutung des Gesetzes... die Grundsteuer...

Die Grundsteuer... die Bedeutung der Grundsteuer... die Verhältnisse der Grundsteuer... die Abgrenzung der Grundsteuer... die Berechnung der Grundsteuer...

Die Gemeinden und Kreisverwaltungen

Die Gemeinden und Kreisverwaltungen... die Aufgaben der Gemeinden... die Aufgaben der Kreisverwaltungen... die Zusammenarbeit...

Die Kreisverwaltungen in Westpreußen... die Aufgaben der Kreisverwaltungen... die Organisation der Kreisverwaltungen... die Zusammenarbeit mit den Gemeinden...

Die Kreisverwaltungen in Westpreußen

Die Kreisverwaltungen in Westpreußen... die Aufgaben der Kreisverwaltungen... die Organisation der Kreisverwaltungen... die Zusammenarbeit mit den Gemeinden... die Bedeutung der Kreisverwaltungen...

Die Grundsteuer... die Bedeutung der Grundsteuer... die Verhältnisse der Grundsteuer... die Abgrenzung der Grundsteuer... die Berechnung der Grundsteuer... die Auswirkungen der Grundsteuer...

Die Grundsteuer... die Bedeutung der Grundsteuer... die Verhältnisse der Grundsteuer... die Abgrenzung der Grundsteuer... die Berechnung der Grundsteuer... die Auswirkungen der Grundsteuer... die Zusammenarbeit der Gemeinden...

Die Grundsteuer... die Bedeutung der Grundsteuer... die Verhältnisse der Grundsteuer... die Abgrenzung der Grundsteuer... die Berechnung der Grundsteuer... die Auswirkungen der Grundsteuer... die Zusammenarbeit der Gemeinden... die Bedeutung der Kreisverwaltungen...

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Paris, d. 9. November. Mehrere Deputirte von den Gruppen der Rechten des Senats gingen zu Mac Mahon und versicherten ihm formell, er könne auf die Majorität des Senates bei energischer Vertretung des Landes und der Gesellschaft rechnen. Mac Mahon entgegnete, ihr Schrift beweise, das er Recht hatte, auf die Unterstützung des Senats bei Befolgung einer konservativen Politik zu rechnen, welcher er allein dienen könne.

Berlin, den 8. November.

Wie officios verlautet, steht es in der Absicht der Reichsregierung, den Reichstag in der zweiten Hälfte des Januar einuberufen. Es dürfte also anjuehmlich sein, das der Bantrag, falls er vor den Festtagen seine Arbeiten nicht zu erledigen vermag, sich nach Neujahr noch einmal versammeln muess. Die bezuegliche Entschliessung wird wesentlich von der Fertigstellung der Ausfuhrungsgeetze zu den Reichsjustizgesetzen abhaengen. Wenn es irgend moeglich ist, wird die Session vor Weihnachten geschlossen werden. Sedenfalls wird man aber vermeiden, den Landtag nach der Reichstagsession nochmals zusammenzutreten zu lassen.

DN. Wenn einzelne Blaetter mittheilen, das von dem Staatsminister Dr. Friedenthal die Aufstellung eines Planes zur die Beamtenorganisation zur Ergaenzung der Verwaltungsreform in Angriff genommen worden sei und das die bezuegliche Vorlage dem Landtage noch in dieser Session zugehen werde, so muessen wir dies entschieden fuur unrichtig erlaeren. Der fragliche Organisationsplan existirt bereits seit mehreren Jahren und ist seiner Zeit dem Abgeordnetenhaus zur Verfaendigung mitgetheilt worden, aber eine gesetzliche Regelung ist keineswegs zur Zeit in Aussicht genommen.

Die Deputationen der Staedte, die Landgerichte haben wollen, mehrten sich; sie bringen fast alle kleine Karten ihrer Bezirke mit, um den Abgeordneten ad oculos zu demonstrieren, wie gerade nach der von ihnen vertretenen Stadt das Landgericht hinkommen muess. In letzter Stunde werden noch bedeutende Anstrengungen gemacht, um die im Regierungsentwurf getroffene Anordnung ueber die Sitzge der Landgerichte in einzelnen Punkten zu veraendern, beziehungsweise die Zahl dieser Gerichte zu vermehren. Es wird sich voraussichtlich in der betreffenden Justizcommission noch ein lebhafter Kampf der lokalen Interessen erheben, dessen Erfolg jedoch sehr zweifelhaft sein duerfte.

Die saechsische Regierung hat das Grundstueck Nr. 25 der Hofstrasse mit einem Flaecheninhalt von 1310 qm vorbehaeltlich der Genehmigung des Landtages fuur den Preis von 360,000 M. gekauft, um darauf ein dreiflaechiges Gebaude fuur den Gebrauch der saechsischen Bevollmaechtigten zum Bundesrathe und der Gefandtschaft zu errichten. Die Baukosten sind von dem beruhten Architekten Kohnmann und Heyden auf 406,382 M. veranschlagt, unter der Voraussetzung, das der Bau zu einer Zeit ausgefuehrt werde, in welcher die gegenwaertigen niedrigen Material- und Lohnpreise noch Geltung haben. Graf von Eulenburg, der seine Reife nach dem Saechen noch nicht angetreten. Derselbe gab heute ein parlamentaerisches Diner, zu welchem u. A. die Praesidenten des Hauses der Abgeordneten und mehrere Mitglieder der rechten Seite derselben Einladungen erhalten hatten.

Der Bedarf an Posteleven ist, wie der Deutschen Vertriebszeitung mitgetheilt wird, durch die Anmeldung von Abiturienten in dem Masse gedeckt, das Aufnahmegebuere von Nichtabiturienten, deren Zulassung nach dem Reglement ausnahmsweise stattfinden kann, schon seit laengerer Zeit nur ganz vereinzelt noch Veraendigung finden. Die Verwaltung trifft fast ausschliesslich unter demjenigen Bewerber die Auswahl, welche auf einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung das Zeugnis der Reife erlangt haben.

Hinrichsd des Billus, der am Mittwoch im Palais des Kaisers einen Selbstmordversuch gemacht hat, ist durch die angestellten Aerztehen ermittel worden, das derselbe ein starker Besucher des kaiserlichen Palais ist. Er erscheint seit etwa 6 Jahren alljaehrlich mehrere Male barbaelich und giebt ein Bittgebuere ab und regelmassig wird er dann frei nach seiner Heimath zurueckbeordert. Der 3. hat auch schon einmal sein Bittgebuere durch einen Selbstmordversuch zu unterbrechen versucht. Er hat naemlich im Jahre 1873 den Versuch gemacht, sich an einer Marmorfaelle in dem Residuum des Palais in demselben Momente, wie am Mittwoch, mit einem bereits um den Hals geschlungenen Strick aufzuhangen.

Eine in Breslau stattgehabte grosse Katholiken-Versammlung hat eine Adresse an den Kaiser beschloessen, in welcher derselbe gebeten wird, diejenigen Massregeln zu treffen, die geeignet sind, die das Gewissen der Katholiken so schwer belastenden Zustaeude zu beseitigen und wieder geordnete kirchliche Verhaeltnisse herbeizufuehren, wie solche vor Erlass der Maessigegebung bestanden haben; das ferner ueber die katholischen Volksschulen ausschliesslich katholische Aufsichtsbearbeiter gestellt werden, das Niemand in der katholischen Religionslehre unterrichtet oder praefirt, der nicht dazu den Auftrag von der Kirche erhalten hat, und das den von der Kirche damit beauftragten Priestern die Leitung des Religionsunterrichts ohne jede Beeintraechtigung belassen wird.

Gegen den Bischof von Culin hat der Oberpraesident von Preussen wegen Nichtbefolgung von Pfarstellen eine neue Strafgebuere festgesetzt und zwar im Betrage von 11,000 Mark. Zu pfanden giebt es bei dem Bischof nichts mehr.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Zu den Provinzialtagabenden fuur 1877/78 hat beigetragen der Reg.-Bez. Merseburg 165,950 M. 87 1/2

(davon der Stadtr. Halle 13,967 M. 41 1/2, der Saalkreis 12,242 M. 81 1/2, der Reg.-Bez. Magdeburg 189,888 M. 50 1/2, der Reg.-Bez. Erfurt 55,160 M. 63 1/2.)

In Folge Beschlusses des Provinzial-Ausschusses ist von dem Landesdirector der Provinz Sachsen die Aufnahme des Pferde- und Rindviehbestandes angeordnet worden. Diese Aufnahme, welche in der Zeit vom 15. bis zum 30. d. M. zur Ausfuhrung gelangen soll, hat den Zweck, der Verteilung der Betraege zu den nach dem Gesetze vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrueckung von Viehseuchen, zu gewaehrenden EntschaeDIGungen, zur Grundlage zu dienen.

Fuolfolge Mittheilung der Direction der Provinzial-Hochschule in Halle: In der Zeit vom 1. bis zum 31. Maerz 1878 unentgeltlich geoffnet.

Dem Landtage in Gotha liegt gegenwaertig ein Gesetzentwurf vor, der die saemmtlichen Feuerversicherungsanstalten, die im vorigen Lande Geschaefte machen, in ziemlich empfindlicher Weise beruehrt und bereits seitens der Feuerversicherungsbank f. D. beim Landtage zu einem Proteste, — der jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach vergebens sein wird — Veranlassung gegeben hat. Dieser Gesetzentwurf enthaelt naemlich folgende Bestimmungen: Fuur gemeinnuetzige Zwecke im Interesse der Feuerfuerbarkeit sind von allen Feuerversicherungsanstalten alljaehrlich 5 pCt. ihrer Einnahme aus dem Herzogthum Gotha fuur Uebernahme der Versicherung gegen Brandschaeden abzugeben. Die durch diese Abgaben eingehenden Gelder sollen im Interesse der Feuerfuerbarkeit verwendet werden.

Am 7. d. erfolgte sich zu Gera der Secundenlieutenant von Wolterdorf in seiner auf der Sorge geleiteten Wohnung. Derselbe war zu einem schlesischen Dragonerregiment versetzt worden und wollte mit dem Nachmittagszuge abreisen. Als dem Offiziersburden auf sein vieles Klopfen und Ruettern an der Wohnthuer nicht geoffnet wurde, schoefte derselbe Verdacht und requirirte Huelfe. Nach Aufsperrung der Thuer fand man den Genannten tot in seinem Blute schwimmend. Was den Verbliebenen zur Ausfuhrung der ungluecklichen That getrieben, ist vorlaeufig noch nicht bekannt.

Aus Bioncourt im Elsaess erhaelt die „Thuir. Zig.“ von dem stationaeren Gensarmen Muelle die Nachricht, das sein Bruder, der am 31. v. Mts. in Gotha eingetroffene Detacheur Wilhelm Muelle aus seiner in der Wuelfe Sahara liegenden Garnison Gervoyville sich ueber Nancy direkt zu ihm begeben und ihn gebeten hat, seine Entlieferung an das Regiment zu veranlassen. Infolge dessen hat Einsender denselben am 28. v. M. dem Kommando des Schleswig-Polsteinischen Dragonerregiments Nr. 15 zum Weitertransport uebergeben.

Vor dem Schwurgerichte in Gotha stand dieser Tage der 19jaehrige Privatfaehrer Heinrichshofen aus Dyrubel. Er war am 9. Juli, wie f. Z. berichtet, auf der Regellbahn mit einem jungen Bierwirths Saenger in Streit gerathen und hatte von demselben eine Ohrspeiche bekommen. Die Gegner hatten sich gepackt und mit einander gerungen, Heinrichshofen hatte dabei ein offenes Taschenmesser in der Hand. Moeglich liess Saenger seinen Gegner los, wachte hinaus und sank tot zur Erde. Die Untersuchung ergab, das er einen foehrlieblichen Messerfuehler Herz erhalten hatte. Heinrichshofen erlaeuerte vor dem Schwurgericht, er habe das Messer schon vor der Balgerei in der Hand gehabt, was bezeugt wird, und habe sich denselben bei dem Kampfe nicht bebiehen wollen, wisse auch nicht, das er mit ihm einen Stoess gefuehrt, sein Gegner muesse in das Messer gerannt sein. Er wurde der Koerperverletzung mit nachfolgendem Tode und unter milderen Umstaenden schuldig gesprochen und zu 1 Jahr Gefaengnis verurtheilt.

Ueber einen der beiden Hochstapler, welche vor Kurzem die Gemeinde zu Koerfzig auf eine ungeheure Weise zu tauschen verlusteten, indem sie sich dort um das Diakonat bewarben, wird der „Vorh. Zig.“ berichtet: Der 24jaehrige aus Schwaerze im Weichselthal, nachdem er in Burg-Steinort vom Gymnasium relegirt, 1870 in Saechen das Abiturientenexamen bestanden. Er studirte in Halle Theologie, schloess sich der Zuehrgenossenschaft Franconia an, wurde aus derselben ausgeschlossen, muessigte sich aber bald darauf zum Mitgliede des hiesigen Schwaerze-Vereins zu machen. Auch dort bald erkannt und seines wuesten Lebens wegen gemeldet, frueh ihn genannter Verein aus der Zahl seiner Mitglieder. Kurze Zeit hat er dann auch mit den Neobewerben gemeldet. In Halle war er seiner Zeit als Waerterling bestannt. Verschiedene Gesuelle in der Saechsischen Halle, welche er ueber vertreten hatte, muessigen ihm die Range verleihten, da in den Gemeinden schliesslich Mergersheim hervorgerufen war. Im 1873 bestaendigt er aus Halle, nachdem er seine blaebuehler in Ruess gelassen hatte. In hiesigen Kreisen verlautete allbald, das er Lehrer an einer Privatschule sei, andere Nachrichten meldeten, das er an der Eisenbahn angestellt sei. Da er ein Examen gemacht, vermuert wird nicht zu entscheiden — glauben es aber nicht; wie es uns denn ueberhaupt ungewisslich ist, wie das Goethaliche und Belmarische Kircheneigenthum sich ein Amt antruetzen konnte. Sein Gesuehler ist ein gewisser Baug, ein Pommer — in Halle heute noch als Schwaendler bestannt. Die Anstalt gegen Weide wird sich auf Urkundenbeschaffung richten, indem einer dem anderen Zeugnisse als echt beglaubigte, die nie vorhanden waren. Einmalige d. h. definitiv im Amte hind sein nicht zu geneesen, damit koemmen wir an der Sache heran. Man hat es hier nur mit fragwuerdigen Erfaehrungen zu thun, die der rechten Arbeit naeue, mit Schwaendelern ein erprobtes Leben fruehen wollten.

Der Buergemeister Gieseler in Zuechern ist seiner Amtes ohne Penfionsbezug entbunden und sollen zu diesem Maessnahme baupfaendlich auch die Prueffelcandalaenen beigetragen haben, welche er innerhalb seiner Familie producirte. — Auch in Zeit setzte er, die Saechsische Provinzial-Zig.“ berichtet, die Behandlung seiner Frau in einer Weise fort, das diese sich gezwungen sah, mit den Kindern zu fluechten und bei Verwandten Schutz zu suchen.

Ueber das Ungluueck im Kohlensticht zu Froehse wird der „Bernd. Zig.“ folgendes Naehere berichtet: Am Dienstag Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr stuezte dort der untere Theil eines neu errichteten Fuerraderbaues, an welchem man mit Reparaturarbeiten beschaeftigt war, ein und begrub unter seinen Ruemern drei Bergleute, deren Leichen noch nicht an die Oberflaeche geschafft werden konnten. Ueber die Ursachen dieser beklagtenwaerthen

Katastrophe laufen, wie bei solchem Anlass unausbleiblich, manche Vermuthungen und Geruechte um; bloesse Behauptungen ohne Begrueundung beweisen aber nichts und erheischen auch hier das Gerathene; die Ergebnisse der officieueren angeordneten Untersuchung abzuwarten. In den uebrigen Theilen der Grube ist der Betrieb durch diesen Menschenleben auf neu verschlingenden, traugrigen Zwischenfall inzwischen nicht unterbrochen worden.

In dem Drie Eiselbeben bei Gotha wurde auf der Kuehne ein gesundes bluehendes Maedchen ein Opfer des Todes, sie sank leblos beim Beginn der ersten Laege und den Armen ihres Laengers; enges Schnuiren und Aufregung waren Ursache des Todes.

In Aeschleben wurde am 7. d. wiederum ein Befehlbinder aus Neu-Platendorf aus des Morbes des Amtsbueurers Hoffmann dringend verdaechtig — nach ueberstaerger Abwesenheit von seinem Bestimmung — verhaftet. Als er am andern Morgen vernommen werden sollte, fand man ihn an der Thuerang aufgehängt leblos. Er hatte zu den Combatanten des franzoesischen Feldzuges gehoert.

Wie aus Gera berichtet wird, ist die dort ausgebrochene Augenkrankheit der Schuiler und Schuilerinnen nicht, wie man urfuehrlinglich annahm, die eigentliche eyptische Augenkrankheit, sondern ein mit dieser nahe verwandter contagioeser Augenkatarrh, der so bedeutende Dimensionen angenommen hat, das am Donnerstag in der Realschule 104 Erkrankungsfaelle constatirt werden konnten. Da sich die Krankheit auch bereits in den anderen saechsischen Schulanstalten gezeigt hat, so hat der zumungetretene Schulvorstand einstuemmig die sofortige Schliesung aller Geraer Schulanstalten beschloessen und ausfuehren lassen.

In Langensalza verstarb am 5. v. M. der dortige Reichsraeth Johann Gottlob Lang, mit nicht umbeachtlichen Gesammten, nach deren Abhandlung er sich am 17. October dem Gerichte stellte. Anwohner war ueber sein Vermoegen Konturs eroffnet und ergab sich bei der Inventur seines Waarenlagers ein Bestand von vier Saech Schwerpath 1/2, Centner. Laut aufgeschuendter Rechnung hatte Lange am 2. August ca. 25 Saech weissen und grauen Schwerpath 1/2, Centner von der Handlung Henkel und Juellich in Gotha (2 Mf. resp. 2 Mf. 50 Pf. der Centner) geliefert erhalten. Verkauft wurde der faubere Handel noch dadurch, das Lange auf der Rechnung nicht als Wehlfaender, sondern als Fuuehrermeister bezeichnet war. Einige Saech Weissenmehl und Roggenkueue aus dem Lager ergaben bei sachmaessiger Untersuchung Unterweisung von Schwerpath, besagten der Abfah in einem Wehlfass, in welchem Lange sein Wehl zum eigenen Kleinverkauf zu muessen pflegte. Auch ein leerer Saech wurde vorgefunden, welcher offenbar mit weissem Schwerpath gefuellt gewesen war. Sollte Lange in seinem kleinen Geschaefte die sellenden 21 Saech Schwerpath allein verbraucht haben, so wuerde er taeglich circa einen halben Centner Stein flatt Brot seinen, vielfach armeren Kreisen angehoerigen Annehmungen gewaehrt haben.

Der am 7. in Arnstadt abgehaltene Viehmarkt war ein fuehrling lebhafter. Es moedten wohl gegen 500 Strick Rindvieh demselben zugefuehrt worden sein, von welchen mindestens ueber die Haelfte gegen gute Preise zum Verkauf gelangten.

Halle, den 9. November.

Der Stenographische Verein nach Stolze gedenkt morgen Abend in den Raemen des Neuen Theaters das 19jaehrige Stiftungsfest zu begehen. Das zu dem feste entworfene Programm stellt eine Reihe von Genussien in Aussicht. Eroffnet wird die Feier mit Webers Jubel-Duverture, es folgt auf diese ein Vortrag ueber das Stenographieren, hieran schliesst sich ein Duarrett „Bundestied von Mozart“, alsdann ein Lied „Bergsheinrich“, ferner ein Lied von Schubert fuur Streichquartett, ein Duarrett „Heimat“ v. Aebich, Trio von Haydn und Duarrett „Das Lieben bringt gross Freud“. Vor dem die Feier beschliessenden Ball wird ein Puffspiel von R. Benedix „Der Eigenfinn“ zur Aufuehrung gelangen.

Am 5. v. M. zwischen 8 und 9 Uhr Abends ist der Arbeiter Karl Bartels von hier, zwischen Halle und Diemitz von 3 Stroelchen, die ihn nach dem Wege nach Hohenbuehm frugen, ohne Weiteres ueberfallen und durch Messerfuehle verlegt worden, so das er in der koeniglichen Klinik verbunden werden muessige und jetzt noch krank liegt.

Dr. Wilhelm Jordan's Naachrichten.

Ein woedlicher Gemael aus eigenhaendlicher Stue mit unrer Stadt in diesen Tagen gegeben. Dr. Wilhelm Jordan traeg aus seinem in der eigenartigen altdaechen Dichtweise des Stadtreises verfaessten 10 eulangen Epoe drei Naachrichten vor; mit der ersten hat er am vorigen Donnerstag begonnen, die zweite folgt am Sonnabend d. 10. und die letzte am Montag d. 12. d. Mts. Die vieten Urtheile, die seit dem Jahre 1865 aus befinden, wie aus ameraeianischen Zeitungen und Zeitschriften gesammelt vorliegen, werden fast einstuemmig, das es dem Richter gelungen ist, den uralten Poesien der germanischen Voelker, der im Norden in der Gegend und in Deutschland im Mittelalter seine klassische poeetische Gestalt erhalten hat, in einer neuen Weise zu behandeln, die obwohl sie vieles aus dem Nordischen herueber genommen und sich maennigfach von der deutschen Aufassung entfernt hat, den Stoff dem modernen Benutzenden nahe gebracht und lieb gemacht hat. Ueberdies hat R. Jordan im Jahre 1868 geschrieben: „Was ist mit Eulig?“ und er hat den Stoff der Nibelungenlaege „geualle Maerchen fuur Kinder“ genannt und gemeint, es sei nichts, was uns Wuerner im Kampfe unrer Laege erheben und laetend erueuen koemnte.“ Ueber so etwas schreiben fast, der hat in der That die allereignisshaefte Urfaelle, sich gegen sein Mangel an woedlicher Empfaendlichkeit zu entschuldigen. Eulig ist eine der herrlichsten poeetischen Schuerten, und mer etwas dazu befaehigt, diese Figur im Benutzenden des deutschen Volkes lebendig zu erhalten, der hat sich ein grosses Verdienst erworben, das den waermten Dank verdient.

Unrer Ansicht ueber die in Rede stehende Dichtung genauer zu entscheiden, moege die Saehre einer spaeteren Naachbenuekung sein. fuur heute dienen zunaechst folgende biographische Notizen am Plage.

Dr. Wilhelm Jordan, dem deutschen Volke kein unbekannter Mann und Schriftsteller, ist geb. am 8. Febr. 1819 zu Aufuehrung in Dyrubel. Er besuchte die Gymnasien zu Gumbinnen und Zillit, und fuuehrte von 1838 bis 1842 in Koenigsberg, wo Karl Rosenkranz auf seinen Bildungsgang einflussreich war, zuerst Theologie, dann Philosophie und Naturwissenschaft. Nachdem er dort promovirt, befaehigte er noch ein Jahr die Universitaet Berlin. Darauf ging er

